



SKZ

Schweizerische Kirchenzeitung

Damit kirchliche Erneuerung Früchte trägt



Blühender Apfelbaum auf der Horwer Halbinsel. (Bild: mh)

Ein Blick in die kirchliche Praxis im In- und Ausland zeigt deutlich: Für gelingende Kirchenentwicklung gibt es kein Programm, kein Rezept und keine bestimmte Methode. Vielmehr entsteht Kirche in einem Prozess, wie er in den biblischen Schriften zu finden ist. Dieser Weg beginnt zuallererst mit dem Ruf Gottes. Sowohl bei der Entstehung des Volkes Israels, der Jesusbewegung wie auch der jungen Kirche hat Gott einzelne Menschen gerufen, und sie haben sich auf den Weg begeben. In der Kirche heute beginnt Erneuerung meist ebenfalls mit einzelnen Menschen, die ein *feu sacré* in sich tragen und nach neuen Formen des Kircheseins suchen.

Um klarer zu sehen, wohin die Reise gehen und was konkret entstehen könnte, ist das Hören auf Gott im Gebet und auf das Wort Gottes von grösster Bedeutung. Kirchenerneuerung beginnt also in der Stille. Die Stille bewahrt uns zudem vor kirchlichem Aktivismus und dem Trugschluss, wir könnten Kirche «machen». Kirche entspringt dem nicht endenden Schöpfungswirken Gottes. Kirche entsteht nicht, weil wir besonders innovativ sind. Im Gebet kann deshalb das Vertrauen weiter wachsen, dass Gott Kirche auch heute immer neu entstehen und wachsen lässt.

Ebenso wichtig ist das Hören auf die Menschen, die Kirche und das weitere Umfeld: Wonach sehnen sich die Menschen? Was ist in einer Gemeinde bereits gewach-

sen? Welche Schätze sind im Acker verborgen? Eine sorgfältige Analyse der kirchlichen und sozialen Situation im Umfeld ist deshalb ein wichtiger Schritt für den weiteren Prozess.

Aus diesem vielschichtigen Hören kristallisiert sich mit der Zeit ein spezifischer Fokus heraus, auf den die neue Initiative ausgerichtet werden soll. Dieser konkrete Fokus sollte verbunden sein mit dem Grundauftrag der Kirche: der *Missio Dei*. Die *Missio Dei* meint all das, was Gott in unserer Welt verwirklichen möchte: Friede und Gerechtigkeit, die Liebe zu jedem einzelnen Menschen und zur ganzen Schöpfung. Die Orientierung an der *Missio Dei* ist zentral, damit kirchliches Wirken Ziel und Ausrichtung hat.

In den Wachstumsgleichnissen verheisst uns Jesus, dass aus dem Kleinen Grosses entsteht und dies reiche Frucht trägt. In der aktuellen kirchlichen Situation von Wachstum zu sprechen, kann Kopfschütteln hervorrufen. Bei unseren vielen Besuchen und den Begleitungen von Gemeinden in der ganzen Deutschschweiz können wir jedoch sehen, wie Kirche wächst: Es ist eine Wachstumsdynamik in drei Dimensionen: Kirche wächst in der Tiefe des Glaubens, in der Stärke der Community und in der Wirkung in der Gesellschaft. Gott sei Dank!

Sabine Brändlin*

Editorial

Hoffungskeime (oder ein neues)

«Aber der Mensch ist des Menschen bangste Begegnung», mit diesen Worten beginnt Hilde Domin's Gedicht «Magie». Diese Zeilen kommen mir oft spontan in den Sinn, wenn ich davon lese, höre und Bilder sehe, was Menschen Menschen antun: kriegerische Gewalt, Vertreibung, Misshandlung, Ausgrenzung, Ausbeutung, Schikanie usw. Obwohl ich in einer privilegierten Situation lebe, habe ich das Gefühl von erheblichem Chaos in der Welt und von grosser Ohnmacht. Und ich bin nicht die einzige. Und ich frage mich, was kommt noch? Was fällt einzelnen Menschen, Regierungen und Gruppen noch an Aushebelungen von demokratischen Rechten und Ordnungen, Motiven für kriegerische Auseinandersetzungen, Verdrehung lebensfördernder Werte wie Wahrhaftigkeit, Aufrichtigkeit, Gerechtigkeit ein? Wenn ich in den Schriften des Alten Testaments lese, sehe ich, wie viele menschliche Erfahrungen von grausamer Gewalt, Vertreibung, Flucht, Unterdrückung ... Eingang in die hl. Schrift gefunden haben. Menschen von heute können ihre Erfahrungen darin spiegeln und sich an den Hoffungskeimen von Rettung und Heil, die auch in den Texten aufblitzen, nähren. euch». In diesen Tagen ist mir Jesu Zusage, als er nach seiner Auferstehung in die Mitte der orientierungslosen, verschreckten Jüngerinnen und Jünger tritt, ein unermessliches Hoffnungswort: «Friede sei mit euch.»

Maria Hässig



In dieser Ausgabe

Carte Blanche

Madeleine Kronig über die Weiterentwicklung der Kirche 151

Liturgie

Wieder lernen, von Gott zu sprechen 152

Kirchenwachstum

Von Prinzipien, die qualitatives Wachstum fördern 153

Erstes Forum Kirchenentwicklung

Auf Spurensuche wie «Kirche nach der Pfarrei» geht 155

Zum Thema

Von der Haltung leben und leben lassen 156

Landeskirchliche Gemeinschaft Jahu

Wie aus einem jugendlichen Anfang eine Gemeinde wurde 157

Segnavia

Mit Hildegard Aepli zu den Grossen Exerzitien im Alltag XX

Wieder mal lesen

So aktuell wie nie: Hermann Hesse und sein Werk xx

Amtliche Mitteilungen

XX

Anzeigen

XX

Impressum

XX



* Pfarrerin Sabine Brändlin (Jg. 1973) ist Co-Leiterin des Reuss-Instituts Luzern. Davor war sie tätig in der Kirchgemeinde Binningen-Bottmingen, bei der reformierten Landeskirche Aargau und in verschiedenen kirchenleitenden Aufgaben. Sie ist Mitglied der Communität Don Camillo..